



Der Februar ist noch ein richtiger Wintermonat

Von Imkermeister Jörg Pardey, 23795 Bad Segeberg



**Im Winde wehn die Lindenzweige
Von roten Knospen übersäumt;
Die Wiegen sinds, worin der
Frühling die schlimme Winterzeit
verträumt.**

Theodor Storm (1817 – 1888)

Der Februar ist noch ein richtiger Wintermonat, häufig mit Eis und Schnee. Dennoch sieht man in der Natur, wie sich Pflanzen und Tiere auf den nahenden Frühling vorbereiten. Hasel und Erle haben Kätzchen gebildet, die bei entsprechenden Temperaturen von den Bienen befruchtet werden.

Bei den Bienenvölkern findet man in der Mitte der Wintertraube schon ein kleines Brutnest, das auf ca. 35°C erwärmt werden muss. Je größer das Brutnest wird, desto mehr Futter wird

für die Ernährung der kleinen Larven und für die notwendige Erwärmung benötigt.

Bei sonnigem Wetter und Temperaturen ab 12°C fliegen die Bienen zum Reinigungsflug aus. Sie befreien sich von den Schlacken der im Winter verdauten Nahrung, die sie in der Kotblase gespeichert haben. Man sollte die Bienen beim Reinigungsflug nicht stören, nicht einmal vor den Fluglöchern umherlaufen. Bei diesen unnötigen Störungen stellen die Bienen häufig den Flugbetrieb ein und können sich nicht von ihrem Ballast befreien.

Die Arbeiten des Imkers beschränken sich diesen Monat noch auf Werkstatt- und Vorbereitungsarbeiten. Maschinen, Geräte und Werkzeuge müssen gereinigt und gewartet werden.

Beuten werden mit dem Stockmeißel ausgekratzt und ggf. repariert und

gestrichen. Auch das Wabenlager sollte regelmäßig kontrolliert werden. Die für die kommende Saison benötigten Rähmchen können jetzt gebaut, gedrahtet und mit Mittelwänden versehen werden.

Die Segeberger Kunststoffbeute

Die Segeberger Kunststoffbeute erfüllt alle Anforderungen an eine moderne Beute. Sie hält, bei sorgsamem Umgang, mehrere Jahrzehnte bei Freiaufstellung. Sie ist robust und einfach gebaut, hat ein geringes Eigengewicht und ist preisgünstig. Das System hat sich seit 1971 bewährt und ist in Norddeutschland die meist verwendete Beute.

Im Laufe der Jahre wurden innerhalb dieses Systems verschiedene Zargengrößen, Deckel, Böden und

Zum Titelfoto:

Das Foto wurde uns von Dr. Reinhard Behrens freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Fotografiert von Gaëtan Hoarau

Eine Serie von Bildern, die das Ergebnis eines zufälligen Treffens mit einer Biologin bei einer Bergwanderung auf der Insel La Réunion (ein französisches Department östlich von Madagaskar) im März 2017 zurückgeht.



Es handelt sich um eine Eidechse, die als Dieb Bienen die Pollenhöhlen, offenbar mit dem Bein, stiehlt – vermutlich ein gelerntes Verhalten in einer eng begrenzten Zone (11 km eines Küstenstreifens zwischen Grande Anse und Saint Joseph) einer auf La Réunion verbreiteten tagaktiven max. 13 cm langen Gecko-Art (Phelsuma inexpectata).

Redaktionsschluss

für die März-Ausgabe ist Montag, der 5. Februar

Swienty Dana api Matic 1000

Wir haben unserer Dana api Matic 1000 ein neues Aussehen verpasst! Trotz der hohen Präzision, Stabilität und Geschwindigkeit gibt es immer wieder Verbesserungsmöglichkeiten. Deshalb haben wir die DaM 1000 mit einer neuen Tastatur ausgestattet, die noch bedienungsfreundlicher ist.



110040EU

Die entscheidenden Vorteile sind:

- Die primären Funktionen/Tasten sind auf der linken Seite angeordnet, wodurch die Bedienung noch intuitiver wird.
- Größere Tasten erleichtern die Benutzung.
- Die "Stop"-Taste heißt jetzt "Stop/Back"-Taste. Hierdurch gelangt man schnell zurück aus den Menüs/Untermenüs.



Über das neue Design hinaus, wurde das Material der Tastatur sowie ihre Farbe verändert.

DaM 1000 1.999 Euro + versandkosten

Online shopping auf www.swienty.com



swienty
for better bees

Swienty A/S
Hortoftvej 16, Røgebo
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden: Dienstag - Freitag 12.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Zweige in der Wintersonne

andere Zubehörteile erfunden, so dass für jeden Imker das richtige dabei ist. Welche Ausführung man bevorzugt nimmt, hängt von den jeweiligen Bedürfnissen ab. Der eine kann nicht so schwer heben und wählt halb hohe Honigräume, ein Wanderimker braucht vielleicht einen hohen Boden, um viel Trommelraum zu haben, ein anderer will sich Arbeit ersparen und schafft sich Bruträume im 1 ½ - Maß an. Ein Anfänger ist häufig verunsichert und weiß nicht genau, was er sich anschaffen soll.

Um eine Orientierungshilfe zu geben, möchte ich an dieser Stelle beschreiben, aus welchen Teilen „meine“ Beute besteht.

Zu bedenken ist:

- dass meine Imkerei eine Standimkerei mit wenigen Kurzwanderungen ist
- dass ich für den Ableger- und Völkerverkauf ein handelsübliches Rähmchenmaß benötige
- dass das Entfernen von Wildbau beim Bearbeiten der Völker viel Zeit kostet
- dass die Zargen als Brut- und Honigraum eingesetzt und darin auch Ableger gebildet werden (Schichtenbeweglichkeit)
- die Honigerntemaschinen und Geräte auf ein Rähmchenmaß abgestimmt sind

Aus diesen Überlegungen heraus besteht die Beute aus folgenden Einzelteilen:

Deckel.

Im Handel werden zwei Varianten angeboten. Der eine Deckel hat eine Aussparung für Futterteiggaben, der andere ist flach. Die Bienen errichten, selbst mit Folie, Wildbau in dieser Aussparung, der jedes Mal mühselig entfernt werden muss. Da Futterteiggaben bei mir nicht vorgesehen sind, ist es sinnvoller mit dem flachen Deckel zu arbeiten.

Zargen.

Um die volle Schichtenbeweglichkeit zu haben, verwende ich ausschließlich Normalmaßzargen. Sie dienen als Brutraum- und Honigraumzargen, auch Ableger werden in Normalmaßzargen gebildet. Bei zweiräumigen Völkern können im zeitigen Frühjahr alte und unbrauchbare Waben entnommen werden, die man durch Mittelwände ersetzt. Das Beutenvolumen lässt sich besser der Volksstärke anpassen. Die quadratischen Zargen können im Kalt- oder Warmbau eingesetzt werden. Im Kaltbau lassen sich die Zargen besser voneinander trennen. Die Schwarmkontrolle durch Ankippen der oberen Brutzarge im Kaltbau ist leichter.

Boden.

Als Standimker kann man einen flachen Boden verwenden. Der Boden sollte ein großflächiges Gitter haben, das mit einem Schieber von hinten leicht zu verschließen ist. Die Völker stehen ganzjährig auf offenem



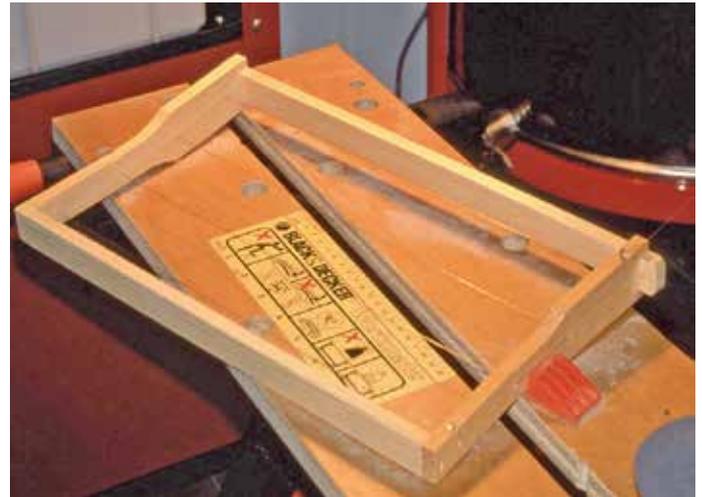
Segeberger Kunststoffbeute



Futterzarge mit selbstgebauten Schwimmer



Brut- u. Honigräume werden strikt durch ein Absperrgitter getrennt



Drahten von 10 mm Rähmchen

Boden. Der Schieber kommt nur bei der Ameisensäurebehandlung zum Einsatz. Bei Ablegern bewirkt der Schieber eine bessere Warmhaltigkeit, was der besseren Entwicklung dient. Der flache Boden, ohne Mulde, braucht im Frühjahr nicht getauscht oder gereinigt werden. Die Bienen tragen den Wintertotenfall selbst raus. Beim Wandern wird das Flugloch mit einem Schaumgummistreifen verschlossen. Von Oktober bis einschließlich März wird das Flugloch mit einem 8 mm. Mäusegitter geschützt.

Futterzarge.

In kleineren Imkereien kann die Fütterung über Eimern oder Schüsseln in einer Leerzarge erfolgen. Wichtig sind Schwimmer (Stroh, Stöckchen, Korke u.ä.) damit die Bienen nicht ertrinken. Größere Imkereien verwenden Futterzargen, da die Rähmchen irgendwo gelagert werden müssen. Die Völker werden mit Futtersirup

(Ambrosia oder andere Sirupe auf Rohrzuckerbasis) gefüttert. Um Zeit- und Fahrkosten zu sparen, sind große Futterzargen mit mindestens 12 Liter erforderlich. Die meisten Futterzargen werden mit einem Winkel aus Metall oder Kunststoff geliefert, der das Ertrinken der Bienen verhindern soll. Bei dieser Methode ist die Futterabnahme verzögert und die Futterzargen müssen anschließend gewaschen werden, um ein Schimmeln und Schwarzwerden zu verhindern. Besser geeignet ist ein einfacher Holzschwimmer, der sich leicht aus Holzleisten herstellen lässt. Bei dieser Methode nehmen starke Völker 10 Liter Futter an einem Tag ab und die Futterzargen werden von den Bienen gereinigt.

Bienenflucht.

Bei der Honigernte lässt sich viel Zeit durch den Einsatz von Bienenfluchten gewinnen. Im Handel werden zum

System passende Bienenfluchten mit einem Grundkörper angeboten, die ausgezeichnet funktionieren. Besonders bei der Sommerhonigernte besteht die Gefahr der Räuberei. Würde man zu diesem Zeitpunkt die Honigwaben abfegen, müsste die Arbeit nach wenigen Minuten eingestellt werden. Um alle Bienen aus dem Honigraum zu bekommen, müssen die Bienenfluchten einen Tag vorher eingelegt werden. Bienenfluchten funktionieren nicht bei Völkern, die weisellos sind. Befinden sich Drohnen oder Brut im Honigraum funktionieren die Bienenfluchten ebenfalls nicht.

**Redaktions +
Anzeigenschluss
für die März-Ausgabe ist
Montag, der 5. Februar**



Nordwaben sparen beim Schleudern 30% Arbeitszeit



Kräftige Abdeckfolie



Absperrgitter.

Die Trachtverhältnisse in Schleswig – Holstein machen eine strickte Trennung von Brut- und Honigräumen erforderlich. Die ca. 4 Wochen andauernde Rapstracht muss punktgenau geschleudert werden. Schleudert man zu früh, hat der Honig einen zu hohen Wassergehalt. Wartet man zu lange, kristallisiert der Honig in den Waben. Ohne Absperrgitter hätte man zu diesem Zeitpunkt ein Gemisch aus Honig, Brut und Pollen. Absperrgitter aus Kunststoff sind leichter und preisgünstiger. Außerdem sind sie leicht mit einem Spachtel zu reinigen.

Rähmchen.

In den Bruträumen verwende ich Hoffmannsrähmchen mit einer Holzstärke von 10 mm. Um das Durchbiegen der Ober- und Unterträger

zu verhindern, wird viermal waagrecht gedrahtet. Bei dieser Drahtung muss der Rähmchendraht besonders stramm sein. Dies erreicht man durch Einspannen in einer Hobelbank oder anderen Spannvorrichtungen. Der Edelstahldraht sollte von guter Qualität sein und nicht nachgeben. Beim Einlöten muss man darauf achten, dass die Mittelwand einige Millimeter Abstand zum Unterträger hat. Unter der Last der Baubienen in der Stockwärme würden sich sonst die Mittelwände wellen.

Die Honigräume sind mit Nordwaben ausgestattet. Nordwaben haben bei der Honigernte den Vorteil, dass sie nicht brechen. Man kann von Anfang an mit hohen Drehzahlen schleudern. Bei gleichmäßiger Beladung der Schleuder kann auf das Anschleudern der ersten Seite verzichtet werden. Dies bringt eine Arbeitszeiterparnis von 30% bis 40%. Außerdem entfällt die Arbeit die gebrochenen Waben auszumelzen und neue Mittelwände einzulöten. Wenn man die Honigräume auf Nordwaben umstellt, braucht man Geduld. Die Bienen bauen die Nordwaben nur zögerlich aus.

Abdeckfolie.

Zwischen Deckel und Beute befindet sich ganzjährig eine Folie. Bei offenem Gitterboden braucht man keine Befürchtungen haben, dass die Waben schimmeln. Am besten haben sich dicke UV- beständige Baufolien bewährt. Wenn sie durchsichtig sind, erlauben sie einen Blick ins Volk ohne es zu öffnen. Im Frühjahr können die Völker einen Teil des Wasserbedarfs

aus dem Kondenswasser decken, das sich unter der Folie bildet.

Wanderausrüstung.

Für den Transport der Völker braucht man einen stabilen Wandergurt, der die Beutenteile zuverlässig zusammenhält. Die Fluglöcher werden mit einem Schaumgummistreifen verschlossen. Für kurze Wanderungen genügt die Lüftung über den offenen Boden.

Anstrich.

Styropor lässt ultraviolettes Licht durch die Beuten, so dass ein Anstrich erforderlich ist. Eine spezielle Beutenfarbe braucht man nicht zu nehmen. Wasserlösliche Außenfarben sind im Baumarkt wesentlich günstiger zu bekommen. Einige Imker verwenden auch Acrylfarbe. Farbliche Markierungen an den Fluglöchern erleichtert den Bienen die Orientierung.

Aufstellung der Völker.

Die Beuten sollen nicht direkt auf die Erde gestellt werden. Schmutz, Kälte und Feuchtigkeit setzen den Bienen zu. Die Völker stehen bei mir ca. 30 cm vom Boden weg. Mit einer Wasserwaage werden zwei Fundamentsteine im Abstand von 1,5 m gesetzt. Darauf kommen zwei druckimprägnierte 8 x 8 cm starke Balken mit einer Länge von 2,40 m. Auf dieser Bank haben vier Völker Platz. Bei dieser Aufstellung kann man bequem an den unteren Zargen arbeiten, die vierte Zarge befindet sich in Brusthöhe und lässt sich noch leicht abheben.

BIENZUCHTBERATER

Jörg Pardey

Persönliche Beratung:

mittwochs
von 8:00 bis 12:00 Uhr
in der Imkerschule
Bad Segeberg
Hamburger Straße 109,
23795 Bad Segeberg

Telefonische-Beratungszeiten:

montags bis freitags
von 8:00 bis 10:00 Uhr
Telefon 0152 / 01 37 51 81
oder
Telefon 0 45 51 / 96 75 11
(nur mittwochs!)



Wanderfertige Völker



Trachtverbesserung durch Wandern